

Infos zu diesem Vertiefungsartikel

Dieser Artikel wurde im Rahmen der ersten Auflage von **Just People?** (Micha-Initiative, StopArmut 2015, Leipzig/Zürich) im Jahr 2010 verfasst.

Zu jeder Kurseinheit von Just People? haben wir verschiedene Personen aus Deutschland und der Schweiz zu Wort kommen lassen. Die Autorinnen und Autoren stammen aus ganz unterschiedlichen Gemeindekontexten und Berufen, eines haben sie aber alle gemeinsam: eine gerechtere Welt liegt ihnen am Herzen. Die Autorinnen und Autoren sind nicht nur Insider der Micha-Initiative und StopArmut 2015. Sie haben ihre ganz eigene Perspektive auf die unterschiedlichen Themenfelder und schreiben ihre persönliche Meinung, die nicht immer eins zu eins mit den Kursinhalten übereinstimmen muss.

Lass dich beunruhigen, herausfordern und inspirieren!

Paul Kleiner

Das Reich Gottes

Im Markusevangelium lautet der erste Satz aus dem Mund von Jesus: „Erfüllt ist die Zeit und nahe gekommen ist das Reich Gottes“ (Markus 1,15). Damit wird die Botschaft von Jesus, das „Evangelium Gottes“ (Markus 1,14), zusammengefasst. Programmatisch, mit einem Paukenschlag zum Auftakt der Geschichte von Jesus: Das Reich Gottes ist nahe gekommen!

Wenn man eine Konkordanz aufschlägt, wird auch zahlenmäßig deutlich, dass das „Reich Gottes“ zentral ist für Jesus Christus: In den vier Evangelien kommt der Ausdruck 81 Mal vor, in den anderen Büchern des Neuen Testaments noch 16 Mal.¹ Das Reich Gottes ist das, worum sich Leben und Lehre von Jesus drehte.

Als Jesus von Nazareth um das Jahr 30 auftrat, hat er den Begriff „Reich Gottes“ nicht erfunden. Vielmehr hat er an eine lange Vorgeschichte im Judentum und Alten Testament angeknüpft. Das griechische Wort im Neuen Testament greift auf das hebräische im Alten Testament für „Königsherrschaft“ zurück.

Im Alten Testament wird Gott als König geehrt. Er ist der König seines Volkes Israel (4. Mose 23,21) und König der ganzen Welt sowie aller Völker (Psalm 47). Als König hat er die Welt erschaffen; er erhält sie; er herrscht in Gerechtigkeit über sie und richtet sie (Psalm 96-99). Mit diesen Psalmen hat das alte Israel Gottes Königsherrschaft besungen. Sie ist erstens seine gegenwärtige Tätigkeit, mit der er in der Welt Gerechtigkeit erhält beziehungsweise schafft, und zweitens der ganze Bereich, über den Gott herrscht, also die ganze Welt.

Man könnte sagen: Gott hat die Welt erschaffen, um seine Königsherrschaft aufzurichten. Um sie in Gerechtigkeit zu erhalten. Um seine Heiligkeit und Liebe mit ihr zu teilen – und als ein solcher Gott erkannt sowie anerkannt zu

Das Reich Gottes
ist das, worum sich
Leben und Lehre
von Jesus drehte.

¹ Im Matthäusevangelium steht 31 Mal „Reich der Himmel“, was dasselbe bedeutet wie „Reich Gottes“. In gewissen jüdischen Kreisen war es damals üblich, aus Ehrfurcht den Gottesnamen nicht auszusprechen und ihn mit dem Begriff „Himmel“ zu ersetzen.

werden. Die Schöpfung sollte sein Reich werden. Das Reich Gottes ist Gottes Absicht mit der ganzen Schöpfung – und weil er Gott ist, wird er sein Reich aufrichten, seine ungehinderte Herrschaft, wo niemand und nichts ihn an seiner Gerechtigkeit und Gnade hindert.

Nur: So weit ist es jetzt noch nicht. Das hat das alte Israel auch gewusst, als es die schönen Psalmen mit Gottes Königsherrschaft sang. Gott herrscht in Gerechtigkeit und doch ist die Welt nicht im Lot, genauso wenig wie das Volk Gottes. Beides war (und ist!) eben wahr: Gott herrscht als Schöpfer der Welt und erhält sie tagtäglich in ihrer Ordnung; Gott hat den Menschen seine gerechte Thora offenbart, damit der Mensch sich daran halte und lebe (5. Mose 16,20). Genau übersetzt heißt Thora „Weisung“ und nicht „Gesetz“: Es geht also um die Orientierung hin zu gerechten, heilvollen Beziehungen zwischen Menschen und auch zu Gott und nicht um eine abstrakte Regel-Gerechtigkeit. Allerdings widersetzen sich der Mensch und die ganze Welt Gottes Herrschaft und machen ihm einen Strich durch die Rechnung. Kain brachte seinen Bruder Abel um (1. Mose 4,8). Der Prophet Jesaja beklagt den Rechtsbruch statt des Rechtsspruchs im Volk Israel (Jesaja 5,7). Gottes Urteil über die Welt ist vernichtend: Die Erde ist verdorben und voller Gewalttat (1. Mose 6,11): Die Gewalt von Tsunamis und Erdbeben, vom Wolf gegen Schafe, das Gesetz von Fressen und Gefressen-Werden in der Natur. Und dann die menschliche Gewalt: Strukturell versteckt mit oft katastrophalen Folgen von Hunger oder Umweltzerstörung, in kriegerischen Auseinandersetzungen, durch Terroranschläge mit Selbstmord und psychischen Terror in Beziehungen, häusliche Gewalt, Gewalt in Medien und Computerspielen... Da bleibt einem der Psalm oder das Lied „*Lobet den Herren, der alles so herrlich regieret*“ in der Kehle stecken. Wenn diese Gewaltorgie Reich Gottes sein soll, dann lieber nicht!

Das Alte Testament singt von der gegenwärtigen Herrschaft Gottes – und weiß gleichzeitig, dass Gott erst in der Zukunft König werden wird. Das ist die ganz große Hoffnung und Erwartung; das ist das Evangelium bei Jesaja (40,9; 52,7; 61,1): Dass Gott endlich kommt, König wird und seine gerechte Herrschaft gegen alles Böse und allen Widerstand durchsetzt.

Für das Judentum zur Zeit von Jesus war das Reich Gottes also ein Begriff! Für die einen (die Pharisäer) stand Gottes gegenwärtige Herrschaft über sein Volk durch die Thora im Vordergrund; sie nahmen das Joch des Reiches Gottes im genauen Gehorsam allen Geboten gegenüber auf sich. Andere (die Zeloten) wollten die Fremdherrschaft der verhassten Römer abschütteln, die das Land mit Götzenbildern verunreinigten; sie kämpften mit Waffengewalt, um Gottes Herrschaft unter dem versprochenen König auf Davids Thron aufzurichten. Wieder andere (apokalyptische Kreise) warteten auf das nahende Weltende, wenn Gott die Völker richten und seinem Volk Israel Heil verschaffen wird.

In dieser Atmosphäre verkündet Jesus von Nazareth: „Das Reich Gottes ist nahe gekommen.“ Mit seiner Zeit und mit dem Alten Testament redet er von dem zukünftigen Reich: Um dessen Kommen lehrt er seine Jünger beten (Matthäus 6,10) beziehungsweise bis zu dessen Kommen sollen sie Abendmahl feiern (Matthäus 26,29; vgl. auch 13,24-30,36-43; 25,31-46). Aber Jesus legt das Hauptgewicht darauf, dass dieses Reich Gottes jetzt schon angekommen, angebrochen, gegenwärtig ist. Und zwar nicht nur allgemein in der Schöpfung oder durch die Offenbarung der Thora durch Mose. Sondern angekommen und angebrochen in seiner Person! Jesus selbst ist das Reich Gottes: Mit seinem Auftreten schafft Gott Gerechtigkeit und das Leben von Jesus ist der Bereich, in dem Gott ungehindert herrscht.

Jesus selbst hat sich und sein Wirken so verstanden. Den Pharisäern hält er entgegen: „*Das Reich Gottes ist mitten unter euch*“ (Lukas 17,21) – eben in meiner Person, ihr müsst nicht nach anderem Ausschau halten. Dies wird insbesondere deutlich durch die Austreibung von Dämonen (Matthäus 12,28): Gottes Herrschaft bannt die bösen Mächte! Auch sind die Wunder von Jesus Hinweise auf den Anbruch der messianischen Zeit, die in Jesaja 35 beschrieben wird und in der Gott zur Rettung kommt (Matthäus 11,2-6). Die Tischgemeinschaft von Jesus mit seinen Jüngern, mit Freunden, mit „Zöllnern und Sündern“ (zum Beispiel in Markus 2,15-17) ist die Vorwegnahme des Mahls, das Gott bei seinem heilvollen Eingreifen für alle Völker zubereiten wird (Jesaja 25,6-9). Wenn Jesus Sünden vergibt (Markus 2,5), tut er das, was Gott als kommender König verheißen hat (Jesaja 33,22-24).

Jesus hat den Anbruch dieser heilvollen Herrschaft Gottes in Gerechtigkeit proklamiert und gelebt: Für alle und mit allen – Arme (Matthäus 5,3; Lukas 6,20), die vom Gottesdienst ausgeschlossen waren, Frauen, Zöllner (besonders üble Sünder, da sie mit den verhassten Römern kollaborierten) und Nicht-Juden.

Auch sein Sterben hat Jesus in dieser Perspektive des Reiches Gottes im Voraus gedeutet. In Markus 10,45 und 14,22 greift er auf Jesaja 43 und 53 zurück, um seinen Tod als Gottes Tat zur Aufrichtung und Durchsetzung der Gerechtigkeit angesichts menschlicher Abwendung von beziehungsweise Rebellion gegen Gott zu deuten. Seine Jünger haben dies erst nach der Auferstehung und der Ausgießung des Heiligen Geistes verstanden. Als es ihnen dann aber klar wurde, haben sie Jesus Christus ins Zentrum ihrer Botschaft gestellt: Denn Jesus, der vom Reich Gottes geredet hat, ist in Person der Anbruch dieses Reiches. Paulus „*verkündigte das Reich Gottes und lehrte über Jesus Christus, den Herrn*“ (Apostelgeschichte 28,30; vgl. 19,8-10; 28,23). Jesus und das Reich sind dasselbe.

Der innere Seelenfrieden eines Einzelnen im Blick auf das Jenseits ist eine Karikatur von Gottes Reich.

In den neutestamentlichen Briefen verschiebt sich das Gewicht beim Gebrauch von „Reich Gottes“ gegenüber Jesus in den Evangelien: Der Begriff bezieht sich vermehrt auf die zukünftige Vollendung von Gottes Herrschaft und kommt deswegen relativ selten vor. Jesus Christus selbst steht im Zentrum der Verkündigung, in getreuer Fortsetzung zu Jesu Botschaft in den Evangelien: Gott ist schon angekommen, um seine gerechte und heilvolle Herrschaft aufzurichten; das entscheidende Ereignis ist schon geschehen durch Tod und Auferstehung von Jesus Christus und in der Ausgießung des Heiligen Geistes, der gewaltigen Gegenwart Gottes im Leben seines Volkes. Gleichzeitig wartet es mit der ganzen Welt noch auf die Vollendung von Gottes Herrschaft und auf die endgültige Überwindung von allem Bösen.

Entscheidend für das christliche Verständnis des Reiches Gottes ist dreierlei:

1. Jesus Christus ist das Reich Gottes

Gott schafft Gerechtigkeit und Heil durch Jesus von Nazareth. Diese geschichtliche Verankerung verbürgt einerseits die Wirklichkeit der Herrschaft Gottes: Er kommt tatsächlich, erfahrbar, wirksam in unsere Welt, in Raum und Zeit hinein. Andererseits gibt die historische Person von Jesus dem Reich Gottes ein unverwechselbares Gesicht, einen eindeutigen profilierten Gehalt.

Die Kirche hat das Reich Gottes manchmal von Jesus Christus getrennt und sich auf eigenmächtige Weltverbesserung ohne Jesus oder eine individualistische weltflüchtige Jesus-Beziehung konzentriert; nur: Zum Reich Gottes gehört Jesus Christus und ihn kann man ohne das Reich nicht haben.



Foto: Privat

Pfr. Dr. theol. Paul Kleiner ist Rektor des Theologisch-Diakonischen Seminars Aarau, Schweiz.

Die Kirche hat das Evangelium vom Reich Gottes immer wieder amputiert.

2. Das Reich Gottes ist schon angebrochen und noch nicht vollendet

Beides gilt gleichzeitig, erscheint zwar als logischer Widerspruch, aber bewahrheitet sich im Leben: Gott herrscht schon jetzt. „*Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist*“ (Römer 14,17). Das ist schon jetzt eine erfahrbare Realität – und gleichzeitig eine noch angefochtene, zerbrechliche und zerbrechende Realität. „*Im Glauben gehen wir unseren Weg, nicht im Schauen*“ (2. Korinther 5,7). Denn noch warten wir darauf: „*Der Gott des Friedens wird den Satan in Kürze unter euren Füßen zermalmen*“ (Römer 16,20). „*Christus ist unser Friede*“ (Epheser 2,14) – schon jetzt, indem er eine versöhnte Beziehung zu Gott, zu sich selbst und zwischen Menschen ermöglicht. Gleichzeitig ist der Heilige Geist „*nur*“ Erstlingsgabe und wir erwarten die Kindschaft sowie die Erlösung des Leibes (Römer 8,23).

Die Kirche hat manchmal das Fasten und manchmal das Feiern überbetont. Beides gehört zum Reich Gottes: Die überschwängliche Feier und die sehnsuchtsvolle Erwartung.

3. Das Reich Gottes war Gottes Absicht bei der Schöpfung der Welt

Gott will und wird herrschen über Himmel und Erde, Mensch und Tier, Materie und Geist. Der innere Seelenfrieden eines Einzelnen im Blick auf das Jenseits ist eine Karikatur von Gottes Reich. Seine heilvolle Gerechtigkeit erfasst das ganze Leben: Leib und Seele, Inneres und Beziehungen, den menschlichen Umgang mit Geld, Zeit und der Schöpfung, überhaupt die ganze Welt mit Lebewesen (vgl. Römer 8,21) und Lebensräumen (vgl. Jesaja 35). Die Gleichnisse von Jesus sind wegweisend: Das kleine Senfkorn wächst zu einem großen Baum mit nistenden Vögeln in seinen Zweigen; ein wenig Sauerteig, verborgen im Mehl, durchsäuert den ganzen Teig (Matthäus 13,31-33). So ist das Reich Gottes. Auf eine einzelne Lebensgeschichte bezogen: Das Reich Gottes kann verborgen beginnen, mit einem stillen Gebet oder einer inneren Erfahrung. Dann aber wächst es und prägt Denken, Wollen und Fühlen, Verhalten und Beziehungen, eben das ganze Leben. Oder auf eine Gemeinschaft bezogen: Auch eine unscheinbare Person, die treu an Christus glaubt und mit ihm lebt, prägt durch ihr Da-Sein und So-Sein ihre Welt, „durchsäuert“ ihren größeren oder kleineren Umkreis.

Die Kirche hat das Evangelium vom Reich Gottes immer wieder amputiert, Leib und Seele gegeneinander ausgespielt oder Individuum gegen die Gemeinschaft, den Himmel gegen die Erde, punktuelle Erfahrungen gegen kontinuierliche Prozesse, Glauben gegen Leben, Tat gegen Wort, Zukunft gegen Gegenwart. Aber Gott wird alles in Christus zusammenfassen (Epheser 1,9) und alles seiner Herrschaft unterwerfen (1. Korinther 15,25). Christus wird das vollendete Reich Gott, dem Vater, übergeben, „*damit Gott alles in allem sei*“ (1. Korinther 15,28).

Der Inhalt dieses Artikels ist urheberrechtlich geschützt. Er wurde von einer unabhängigen Autorin oder einem unabhängigen Autoren für die erste Auflage des Just People?-Kurses verfasst. Für den Quellenachweis ist allein die genannte Autorin oder der genannte Autor verantwortlich; Zahlen und Fakten wurden von manchen Autorinnen oder Autoren für die zweite Auflage teilweise aktualisiert.

Copyright Schweiz © 2013, 2010 StopArmut 2015,
www.stoparmut2015.ch, info@stoparmut2015.ch

StopArmut 2015 ist eine durch den Verband Interaction verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz in Zürich, www.each.ch, info@each.ch.

Copyright Deutschland © 2013, 2010 Micha-Initiative Deutschland,
www.micha-initiative.de, info@micha-initiative.de

Die Micha-Initiative wird von der Deutschen Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg verantwortet,
www.ead.de, info@ead.de.